

## Skizze: Hinweise zur formalen Gestaltung einer Bachelorarbeit im Bereich Bildungswissenschaften/ Erziehungswissenschaft

---

### **Inhaltsverzeichnis**

1. Allgemeines und Formatierung.....	1
1.1 Allgemeines.....	1
1.2 Formatierung.....	1
2. Zitieren und Bibliographieren.....	2
2.1 Zitieren.....	2
2.2 Bibliographieren.....	4
3. Literaturverzeichnis.....	5

### **1. Allgemeines und Formatierung**

#### **1.1 Allgemeines**

Im Mittelpunkt dieser Ausführungen stehen die formalen, d.h. technischen Ansprüche, die in unserem Fach im Allgemeinen an eine wissenschaftliche Arbeit gestellt werden.

Eine wissenschaftliche Arbeit besteht aus:

- dem Titelblatt
- dem Inhalts-, Abkürzungs- und Tabellenverzeichnis
- Einleitung, Hauptteil und Schluss
- dem Literaturverzeichnis
- dem Anhang (Abbildungen, vollständige Transkripte, Tabellen o. ä.)

#### **1.2 Formatierung**

Wir empfehlen Ihnen, mit einer Formatvorlage zu arbeiten.

- Schrift: Schrifttyp Arial bzw. Times New Roman, Schriftgröße 11pt bzw. 12pt
- Rand: 2,5 cm an allen Seiten, unten 2 cm
- Absatz: Ausrichtung Blocksatz, Einzug 0 cm, Zeilenabstand 1,5 Zeilen

- Überschriften: Schrifttyp der Standardeinstellung, Schriftgröße der Ebenen (1, 1.1, 1.1.1...) kann variieren
- Fußnoten: Standardschrifttyp, einzeilig, 9pt bzw. 10 pt
- Literaturliste: Standardschrifttyp, einzeilig, hängend, alle im Text zitierten Werke werden vollständig genannt, alphabetische Sortierung, bei Mehrfachnennung eines Autors ordnen Sie die Literaturangaben nach dem Erscheinungsdatum (aktuellste Publikation zuerst), wenn mehrere Beiträge des Autors aus einem Jahr zitiert werden sollen, arbeiten Sie mit lateinischen Buchstaben (Bsp. Idel 2010a, Idel 2010b), mehr als ein(e) Verfasser(in) werden durch / getrennt.

## 2. Zitieren und Bibliographieren

### 2.1 Zitieren

Korrektes Zitieren geht über die formale Notwendigkeit hinaus. Es dient der Nachprüfbarkeit der Aussagen, der Unterstützung der Argumentation und Beweisführung und dem Bemühen um Erkenntnis (vgl. Sesink 2010, S.218). Ein Plagiat wird als Täuschungsversuch gewertet.

Das **wörtliche Zitat** steht in Anführungszeichen. Im Fach Erziehungswissenschaft zitiert man in der Regel nach der "amerikanischen Zitierweise", das heißt, dass Literaturverweise im Text und nicht in der Fußnote stehen.<sup>1</sup> Dieser erfolgt nach dem Schema:

**(Autor Erscheinungsjahr, Seitenangabe)**

Beispiele: (Klafki 1993, S.19)

(Klafki 1993, S.19f.) f. = folgende Seite (Zitat geht über eine Seite hinaus)

(Klafki 1993, S.19ff.) ff. = folgende Seiten (eher bei sinngemäßen Zitaten)

Bei bis zu drei Verfasser/innen werden alle namentlich genannt, z.B.: (Rückriem/Stary/Franck 1983, S.188). Bei mehr als drei Verfasser/innen wird der/die Erstgenannte genannt, z.B.: (Oevermann u.a. 1979, S.352)

**Hervorhebungen** im Original müssen übernommen werden, z.B.: „Das *erste* Moment von Bildung wird [...] durch folgende Begriffe umschrieben: *Selbstbestimmung, Freiheit, Emanzipation, Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbsttätigkeit.*“ (Klafki 1993, S.19, Hervorhebungen im Original)

**Eigene Hervorhebungen** müssen mit den Initialen der/s Verfassers/in der Bachelorarbeit (z.B. Max Mustermann ⇒ M.M.) gekennzeichnet sein, z.B.:

---

<sup>1</sup> Auf die deutsche Zitierweise mit Fußnoten wird hier nicht eingegangen. Anmerkungen dürfen dennoch gerne in Fußnoten erfolgen.

„**Bildung** wird also verstanden als Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung.“ (Klafki zit. nach Chu 2002, S.8, Hervorhebung M.M.)

oder

„Das *erste* Moment von **Bildung** [Hervorhebung M.M.] wird [...] durch folgende Begriffe umschrieben: *Selbstbestimmung, Freiheit, Emanzipation, Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbsttätigkeit.*“ (Klafki 1993, S.19, Hervorhebungen im Original)

Vorhandene **Fehler im Original** (Grammatik, Rechtschreibung usw.) werden durch den Kommentar [sic!] gekennzeichnet.

Ein Zitat, das nicht dem Original, sondern einem anderen Werk entnommen ist, wird mit **„zit. nach“ (zitiert nach)** gekennzeichnet, z.B.: „Bildung wird also verstanden als Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung.“ (Klafki zit. nach Chu 2002, S.8)

Das heißt: Chu hat Klafki zitiert, Jahreszahl und Seite beziehen sich auf das Werk von Chu, nicht auf das Original von Klafki. In der Bibliographie wird die zitierte Quelle, nicht das Original angegeben. **Diese Art des Zitierens (zit. nach) sollte unbedingt die Ausnahme bleiben.**

**Auslassungen** (= Ellipsen) am Anfang oder Ende eines Satzes werden nicht gekennzeichnet. Auslassungen im Zitat werden durch [...] gekennzeichnet. Beispiel:

„Das erste Moment von Bildung wird [...] durch folgende Begriffe umschrieben: *Selbstbestimmung, Freiheit, Emanzipation, Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbsttätigkeit.*“ (Klafki 1993, S.19, Hervorhebungen im Original)

**Grammatikalische Anpassungen** im Zitat werden durch eckige Klammer[n] gekennzeichnet, z.B.: Laut Klafki definieren Wissenschaftlerinnen Bildung häufig als „Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung“ – Definitionen, die „die Emanzipation von Fremdbestimmung voraussetz[en]“ (Klafki 1993, S. 19) (Beispiel aus: Griese 2006, S.10)

**Blockzitate** sind längere Zitate (über 40 Wörter aber maximal 200 Wörter) und werden als eigener Absatz formatiert:

Eingerückt, mit kleinerer Schriftgröße und einem Zeilenabstand von 1pt. Hier sind keine Anführungszeichen nötig.

Ein **Zitat im Zitat** wird mit 'einfachen Anführungszeichen' gekennzeichnet ohne diese Quelle gesondert anzugeben.

**Sinngemäße Zitate** (Paraphrasen) geben den Inhalt in eigenen Worten wieder, z.B.:

Klafki argumentiert, dass sich in den fachwissenschaftlichen Auseinandersetzungen u.a. Begriffe wie Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbstbestimmung oder Emanzipation um den Begriff der Bildung gruppieren (vgl. Klafki 1993, S. 19). (Beispiel aus: Griese 2006, S.11)

Auch in diesem Falle nichtwörtlicher Wiedergabe muss der ursprüngliche Sinn erhalten bleiben. Ein Verweis ohne Seitenangabe verweist auf das ganze Werk des Autors/ der Autorin (vgl. Griese 2006).

### **Aufeinanderfolgende Zitate oder Paraphrasen**

Zitieren oder paraphrasieren Sie aufeinander folgend aus demselben Text, wird dies im Verweis durch ebd./ebenda gekennzeichnet, z.B.: Klafki betont in seinen Äußerungen zum Bildungsbegriff u.a. den Aspekt der „vernünftige[n] Selbstbestimmung“ (Klafki 1993, S. 19), den er anschließend mit Bezug auf Kant inhaltlich näher bestimmt (vgl. ebd., S.19f.).

## **2.2 Bibliographieren**

### **Bücher/ Monographien, z.B.:**

Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. 3. Auflage, Weinheim u.a.

oder bei mehreren Autoren:

Paradies, Lilane/ Linser, Hans Jürgen (2005): Differenzieren im Unterricht. 2. Auflage, Berlin

### **Sammelbände/ Herausgeberbände, z.B.:**

Assmann, Alida/ Friese, Heidrun (Hg.) (1998): Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität. Frankfurt am Main

### **Aufsätzen aus Sammel-/Herausgeberbänden, z.B.:**

Wagner, Peter (1998): Fest-Feststellungen. Beobachtungen zur sozialwissenschaftlichen Diskussion über Identität. In: Assmann, Alida/Friese, Heidrun (Hg.): Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität. Frankfurt am Main, S. 44-72

### **Zeitschriftenartikel, z.B.:**

Lange, Hermann (2003): Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? In: Pädagogik 9/03, Weinheim, S.32-37

oder:

Lange, Hermann (2003): Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? In: Pädagogik, Heft 9, S.32-37

### *Zeitungsartikel, z.B.:*

Hermann, Günther: Das Medienzeitalter. Monopolisten auf dem Vormarsch. Kommentar in: Süddeutsche Zeitung, Nr. 237 vom 13./14. Oktober 2001, S. 2

### *Internetquellen:*

Beispiel mit Autorenangabe:

Arbeitsgruppe Portfolio (2005): Von H wie Hausarbeit bis P wie Portfolio. Von klassischen zu neuen Formen des Leistungsnachweises im Lehrerstudium. Eine Handreichung.

URL:<http://www.upress.uni-kassel.de/online/frei/978-3-89958-157-7.volltext.frei.pdf>  
(27.03.2010)

Beispiel ohne Autorenangabe:

Schulprogramm des Friedrich-Ebert-Gymnasiums Bonn.

<http://www.feg-bonn.de/uploads/Schulprogramm/Schulprogramm.pdf> (18.02.2010)

Beispiel für Zeitungsartikel im Internet:

Hanack, Peter (2010): Reformkonzept für Haupt- und Realschulen. Alte Schule neu verpackt. In: Frankfurter Rundschau vom 11.03.2010, o. S. Verfügbar unter: [http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/nachrichten/hessen/2407855\\_Reformkonzept-fuer-Haupt-und-Realschulen-Alte-Schule-neu-verpackt.html](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hessen/2407855_Reformkonzept-fuer-Haupt-und-Realschulen-Alte-Schule-neu-verpackt.html) (07.05.2010)

Das Datum in Klammern steht für den letzten Zugriff auf die entsprechende Webseite.

## 3. Literaturverzeichnis

Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. 3. Auflage, Weinheim u.a.

Griese, Birgit (2006): Hinweise zur (formalen) Gestaltung von Diplom- und Magisterarbeiten. Aktualisierte Fassung, Mainz, o. S. Verfügbar unter: <http://www.uni-mainz.de/FB/Paedagogik/Dateien/GestHin.pdf> (04.02.2011)

Rost, Friedrich (2008): Das Belegen und Zitieren. In: Ders.: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 5. Auflage, Wiesbaden, S.240-276

Sesink, Werner (2010): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet, Textverarbeitung, Präsentation, E-Learning, Web 2.0. 8. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, München